

Haushaltsrede 2015
Sabine Veidt, Fraktionsvorsitzende DIE LINKE

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich den Ratskolleginnen und Ratskollegen und besonders der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit danken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben trotz Stellenabbau und allgemein schwieriger Lage ihr Bestes getan um den Betrieb aufrecht zu erhalten und waren immer hilfsbereit und ansprechbar.

Das ist nicht so selbstverständlich, wie es klingt, meine Damen und Herren, Arbeitsverdichtung, befristete Arbeitsverträge, hoher Krankenstand, längere Bearbeitungszeiten und vieles mehr sind bekannte Folgen der Koblenzer Kürzungspolitik. Wertschätzung und Respekt den Mitarbeitern gegenüber sieht aber anders aus!

Es hat ohnehin eine ganz besondere Note, wenn man in Sonntagsreden davon spricht, Arbeitsplätze schaffen zu wollen, selbst aber bei der Stadt laufend Arbeitsplätze abbaut. Und das, obwohl – um es einmal ganz deutlich zu sagen – in Koblenz nun wirklich genug Arbeit zu leisten ist!

Nach heißen Debatten über die Unterbringung von Flüchtlingen, das anstehende Bauprojekt „Weißer Höfe“, die desolante Prostitutions-Situation rund um die Andernacher Straße und Otto-Schönhagen-Straße, die kommunalen Auswirkungen von TTIP etc. etc. soll nun der Haushalt 2015 kühl und geräuschlos durchgewunken werden. Ein Haushalt, der auf den ersten Blick unspektakulär daherkommt, weil die Grausamkeiten, die er enthält, nicht neu sind!

Die Weichen wurden in vergangenen Haushaltsberatungen gestellt, wirken aber im Haushalt 2015 weiter. Darüber sollten die Fraktionen nachdenken, die den vorangegangenen Haushalten zugestimmt haben.

Sowieso ist dieser Haushalt im Grunde schon heute, vor der Verabschiedung, null und nichtig. Wir weisen darauf hin, wie abhängig der Koblenzer Haushalt von Faktoren ist, die wir praktisch nicht beeinflussen können. Die ganze Geschichte vom Haushaltsausgleich bis 2016 wie im Eckwertebeschluss festgeschrieben, beruht auf dem Prinzip Hoffnung!

Meine Damen und Herren, zur Erinnerung, wir reden hier von einem Haushalts-Defizit von ca. 25 Millionen Euro. Übrigens haben wir, meine Damen und Herren, die Fraktion DIE LINKE, als einzige Fraktion gegen den Eckwertebeschluss gestimmt. Warum? Weil er sozial unverträglich ist letztlich eine reine „Augenwischerei“!

Meine Damen und Herren ein einziger großer Gewerbesteuerzahler bricht weg und schon fehlen Millionen Euro. Koblenz kann sich nicht aus eigener Kraft sanieren. Wir brauchen eine grundlegende Reform der Kommunalfinanzen und die Gemeindegewerbesteuer. Das kann man gar nicht oft genug sagen, meine Damen und Herren.

Und jetzt sitzen wir hier und sollen einen Haushalt verabschieden, über dem schon vor der Verabschiedung die „Haushaltssperre“ verhängt ist. Deutlicher kann man die Absurdität der Koblenzer Bemühungen um einen ausgeglichenen Haushalt nicht machen.

Ich möchte noch einmal kurz auf das Forum Confluentes, zurückkommen. Das dort ansässige „Romantikum“ ist ein Paradebeispiel an Investitions-Fehlplanung, ein Fass ohne Boden, wie man so schön sagt. Hier ist dringender Handlungsbedarf notwendig!

Meine Damen und Herren, wir müssen endlich aufhören, darauf zu warten, dass Investoren die Probleme unserer Stadt lösen. Wir müssen den Mut finden, selbst aktiv zu werden, die Beteiligten an einen Tisch zu bringen und in die Entwicklung unserer Stadt zu investieren.

Mit dieser Übernahme der Verantwortung für die eigene Stadtentwicklung muss natürlich ein offensives Vertreten der Interessen der Stadt Koblenz gegenüber Land und Bund einhergehen. Es gilt, auf die strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips (wer bestellt, bezahlt) zu pochen. Zusätzliche finanzielle Spielräume durch Einführung von Vermögenssteuer und Börsenumsatzsteuer zu schaffen und vor allem die kommunale Finanzierung durch Weiterentwicklung der Gewerbesteuer zur Gemeindegewerbesteuer auf solidere Füße zu stellen.

Ein Zeichen in die richtige Richtung wäre erst einmal die Hebesätze von Gewerbesteuer und Grundsteuer B der realen Leistungsfähigkeit der Betroffenen anzupassen. Die Gewerbesteuer als reine Gewinnsteuer ist bekanntlich seit Jahren nicht erhöht worden. Die Grundsteuer B, die auch einfache Mieter trifft, dagegen gleich mehrfach massiv. DIE LINKE lehnt diese ungleichgewichtige Steuerpolitik schon immer ab.

Zum Thema Schulen, möchte ich auf die maroden Zustände der Koblenzer Schulen aufmerksam machen. Ich möchte hier noch einmal betonen, dass wir als LINKE weiter für eine zügige Sanierung der Schul-Gebäude und Turnhallen eintreten werden. Es ist nicht nachvollziehbar, dass wir unseren Koblenzer Schülerinnen und Schülern solche lernfeindlichen Rahmenbedingungen zumuten.

Meine Damen und Herren, in Anbetracht der Tatsache, dass die Probleme nicht weniger werden, möchte ich Ihnen allen dennoch für die gute, konstruktive und effektive Zusammenarbeit danken. Damit wir uns weiterhin für die Koblenzer Bürgerinnen und Bürger einsetzen und deren Lebenssituation verbessern.

Für die kommenden Feiertage wünsche ich Ihnen wohlverdiente Erholung und eine stille, aber auch fröhliche Weihnachtszeit mit Ihrer Familie. Möge das Neue Jahr 2015 erfolgreich werden!

Vielen Dank

